

**Gottesdienst am 26.6.2022, 2. So. n.Trin.
St. Johannes**

Musik zum Eingang

Begrüßung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Der Herr sei mit Euch. – Und mit deinem Geist. Amen.

Ich begrüße Sie herzlich an diesem Sonntag. Einer der Sonntage, an denen im Kirchenjahr eigentlich nichts besonderes ist, der 2. Sonntag nach Trinitatis. So feiern wir zusammen, beten und loben Gott. Heute mit dem Lied:

Lied:250,1-3 (Ich lobe dich von ganzer Seelen)

Der Mensch vor Gott

Wir kommen zusammen, hier im Gottesdienst. Wir feiern und loben Gott. Aber wir merken auch, dass uns das nicht immer leicht fällt.

Unser Leben ist unruhig. Aufgaben und Pflichten bedrängen uns. Enttäuschungen und Sorgen lähmen unsere Kraft und die Zeit scheint zu zerrinnen.

So treten wir vor Gott und bitten ihn:

Gott nimm uns ab, was uns hindert fröhlich miteinander Gottesdienst zu feiern. (kurze Stille)

Gott will wegnehmen, was uns belastet. Jesus Christus spricht: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken!“ Das sollen wir heute auch hier im Gottesdienst spüren.

So loben wir ihn für seine Güte mit dem Psalm 36 und tun dies heute nicht mit einem Introitus, sondern mit einem Psalmlied:

Psalmlied: 277, 1-5 (Herr deine Güte reicht, soweit der Himmel ist)

Kyrie:

Gloria 179.1

Gebet

Gott, noch bevor wir dich suchen, bist du schon da.

Noch bevor wir dich rufen, hast du uns schon beim Namen genannt.

Noch bevor wir zu dir kommen, sind wir schon in deinem Licht.

Schenke uns offene Augen, um deine Herrlichkeit zu sehen, offene

Ohren, um dein Wort zu hören, ein offenes Herz, um dir zu vertrauen.

Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Lesung: Evangelium LK 14,16-24

Glaubensbekenntnis

G/L: Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: 063,1-4 (Eingeladen zum Fest des Glaubens)

Predigt:

IV Jona 3, 1-10

*Es geschah das Wort des Herrn zum zweiten Mal zu Jona:
Mach dich auf, geh in die große Stadt Ninive und predige ihr, was ich dir sage!*

Da machte sich Jona auf und ging hin nach Ninive, wie der Herr gesagt hatte.

*Ninive aber war eine große Stadt vor Gott, drei Tagereisen groß.
Und als Jona anfing, in die Stadt hineinzugehen, und eine Tagereise weit gekommen war, predigte er und sprach: Es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive untergehen.*

Da glaubten die Leute von Ninive an Gott und riefen ein Fasten aus und zogen alle, Groß und Klein, den Sack zur Buße an.

Und als das vor den König von Ninive kam, stand er auf von seinem Thron und legte seinen Purpur ab und hüllte sich in den Sack und setzte sich in die Asche und ließ ausrufen und sagen in Ninive als Befehl des Königs und seiner Gewaltigen: Es sollen weder Mensch noch Vieh, weder Rinder noch Schafe etwas zu sich nehmen, und man soll sie nicht weiden noch Wasser trinken lassen; und sie sollen sich in den Sack hüllen, Menschen und Vieh, und heftig zu Gott rufen. Und ein jeder kehre um von seinem bösen Wege und vom Frevel seiner Hände! Wer weiß, ob Gott nicht umkehrt und es ihn reut und er sich abwendet von seinem grimmigen Zorn, dass wir nicht verderben. Als aber Gott ihr Tun sah, wie sie umkehrten von ihrem bösen Wege, reute ihn das Übel, das er ihnen angekündigt hatte, und tat´s nicht.

Liebe Gemeinde,

Jona wollte nicht da hin! Auf gar keinen Fall wollte er nach Ninive! Der Stadt, die wie keine Andere im Ruf stand, der Hort alles Bösen zu sein. Eine Großstadt – für die damalige Zeit, etwas sehr Ungewöhnliches. Drei Tage brauchte man, um sie zu Fuß zu durchqueren. Viele Menschen auf engem Raum, Arm und Reich in einer Stadt vereint. Und natürlich auch Kriminalität, Betrug und Menschen, die gar keine andere Chance haben, als illegal ihr Geld zu verdienen. Ninive war eine gefährliche Stadt. Es war nicht gesagt, dass man auch dort ankommt, wo man hinwill.

Aber: Gottes Wort geschah zu Jona: *Mach dich auf, geh in die große Stadt Ninive und predige ihr, was ich dir sage!*

Einmal hatte er sich schon gedrückt – Jona war davongelaufen und letztendlich im Magen eines Wals gelandet, der ihn wieder an Land gespuckt hat. Sich vor Gottes Wort drücken, das half also nicht. Wenn Gottes Wort „geschieht“, wie es in der Bibel heißt, dann ist das etwas sehr Bewegendes, dann verändert sich etwas. Gottes Wort hat dabei eine unbändige Kraft – es wird nicht einfach so dahin gesagt, es geschieht.

Und Jona kann nun nicht anders, als loszugehen – in diese gefährliche Stadt mit vielen tausend Einwohnern. Berühmt und vor allem berüchtigt. Auch wenn er da überhaupt nicht hin will.

Ich kann Jona da gut verstehen – wie viele Dinge gibt es, vor denen ich mich drücken will? Gespräche, von denen ich weiß, dass sie nicht ganz harmonisch ablaufen werden. Konflikte in der Familie. Die Nachrichten von Krieg und Elend in der Welt. So manche komplizierte Aufgabe im Beruf. Und manchmal auch davor, Farbe zu bekennen, eine Meinung zu vertreten, wohlwissend, dass sie nicht allen passen wird.

Und gerade das soll Jona ja: Er soll den Menschen dort eine Nachricht überbringen, die alles andere als Freude auslösen wird. Eine harte Botschaft hat er zu verkünden:

Es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive untergehen.

Er kündigt den Menschen dort den Weltuntergang an. Zumindest den Untergang ihrer Stadt, ihrer Welt.

Und Jona selbst hat sicherlich Angst, diese Nachricht zu überbringen, gerade in dieser Stadt – wo die Menschen nicht zimperlich sind, und schon auch mal mit Gewalt ausdrücken, dass ihnen etwas nicht passt. All zu schnell könnte das für ihn auch tödlich enden.

Aber er tut es trotzdem: Er geht mitten in diese Stadt hinein und er predigt. Er predigt Gottes Wort, er predigt das Wort, das vorher zu ihm geschah. Er predigt dieses Wort – und dann geschieht etwas! Das Wort Gottes verändert etwas!

Inmitten der vielen tausend Menschen in dieser Stadt, steht dieser Jona und predigt. Ich glaube, wenn ich in München auf dem Stachus stehen würde und predige, dann würde das keinen interessieren.

Anders bei Jona: So erstaunlich es ist: Die Menschen hören ihm zu! Sie hören ihm zu, obwohl es bestimmt auch laut und quirlig ist. Sie hören ihm zu, obwohl er ihnen den Untergang ankündigt.

Und mir stellt sich die Frage: Würde ich ihm eigentlich zuhören?

Vermutlich eher nicht: Ist es mir doch schon zu viel was ich mir selbst

an Weltuntergang zusammenreime, wenn ich Nachrichten schaue oder Zeitung lese. Nein, eigentlich will ich das gar nicht hören. Und ich befürchte viele andere auch nicht. Da ist es nicht verwunderlich, dass manche Menschen, sich sogar auf der Straße festkleben, um endlich Gehör zu finden, hinzuweisen darauf, dass es so nicht weitergehen kann. Vielleicht sind die Jonas der heutigen Zeit, die jungen Menschen, die Freitags auf die Straße gingen, um zu sagen: So geht es nicht weiter! So werden wir keine Zukunft haben! Wenn wir so weiterleben, dann wird die Welt, so wie wir sie kennen, keine Zukunft haben! – Ab 1,5 Grad Klimaerwärmung ist es zu spät zum Handeln! Und auch ich – ich höre sie vielleicht, aber lasse ich diese Botschaft an mich heran? Nein, ich fahre weiterhin Auto, weil es oft bequemer ist. Aber sicherlich: Mehr Fahrrad wäre möglich! Weniger Plastik: Wäre möglich!

Bräuchte es einen Jona, um das auch in die Tat umzusetzen?

Eigentlich gibt es ja genügend „Unheilspropheten“ heutzutage: Angefangen bei meiner Wetter-App mit Unwetter-Warnung, bis hin zu Programmen, die berechnen wie viele Lebensjahre wir verlieren, wenn wir so oder so leben... Das Wissen ist also nicht das Problem. Vielleicht sind es eher zu viele schlechte Prognosen. So dass es schwer ist, diejenigen herauszuhören, die wirklich Wichtiges zu sagen haben, oder wo wir wirklich etwas verändern könnten.

Anders war es bei Jona in Ninive: Entgegen allen

Wahrscheinlichkeiten, verstehen die Menschen dort, was Jona meint.

Sie verstehen die Botschaft Gottes an sie: „So kann es nicht weitergehen! Ihr müsst aufhören, euch gegenseitig zu schaden. Ihr müsst Euch ändern! Nur so wird Eure Stadt Bestand haben!“ – und die Menschen lassen sich darauf ein: Sie tun Buße! Sie kommen zur Besinnung und reduzieren sich auf das Wesentliche. Sie Fasten! Fasten – sich beschränken. Nur noch die Dinge kaufen und nutzen, die wirklich nötig sind. Ich muss zugeben, seit Corona habe ich das nicht mal mehr in der Fastenzeit getan. Zu viel Verzicht schien schon von

Außen zu kommen – aber vielleicht dennoch eine gute Erinnerung:
Fasten – das könnte mir und der Umwelt gut tun.
In Ninive macht sogar der König mit, ja er ordnet das Fasten sogar an!
Er versteht: Es geht um alles – und er kann mit seiner Macht dazu
beitragen, dass der Untergang abgewendet wird. Das stellt die Frage:
Welche Rolle muss die Politik spielen, um den Klimawandel zu
begrenzen? Welche Rolle spielt die Politik um Frieden zu schaffen?
Es ist eine Große Rolle. Eine entscheidende. Wir können nur hoffen
und beten, dass sich die Politiker dessen bewusst sind!
Und auch wenn das jetzt alles nach sehr viel Weltuntergang klingt, ist
die Botschaft dieser Geschichte ja gerade eine andere: In Ninive geht
die Geschichte gut aus! Die Menschen kehren um, sie fasten, sie
hören auf Gottes Botschaft. Das letzte Wort ist also noch nicht
gesprochen! Sogar Gott lässt sich umstimmen!
Es gibt also immer noch die Chance zur Veränderung! Die Chance
eigenes Verhalten zu verändern! Die Chance eine Zukunft zu haben! –
und wir können sie ergreifen.
Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft bewahre
unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: 075,1-3 (Wo Menschen sich vergessen)

Fürbitten

Herr, himmlischer Vater, wir sind dir nicht gleichgültig.
Auch wenn wir von dir davonlaufen und unsere Ohren vor dir
verschließen, so gehst du uns hinterher, wirbst um uns, rufst uns,
damit wir nicht verloren gehen.

Wir hören von Jona, der die Bewohner von Ninive zur Umkehr
gerufen hat und sie hörten auf dein Wort.

Gib, dass auch wir auf dich hören und deinem Wort folgen.

Schenke ein weites Herz für unsere Mitmenschen; hilf, dass wir sie
mit deinen Augen sehen und auf sie zugehen. Hilf uns, verständig und
barmherzig zu sein, mit ihnen und auch mit uns selbst.

Stehe allen bei, die unter einer Krankheit leiden und schenke Ihnen
Hoffnung. Sei bei den Sterbenden und lass sie festhalten an der
Zuversicht, dass sie bei dir geborgen sind. Dir vertrauen wir unser
verstorbenes Gemeindeglied Herrn ...

An. Schenke ihm die ewige Herrlichkeit und tröste alle, die um ihn
trauern.

Segne deine Christenheit, hier bei uns und auf der ganzen Welt. Durch
Jesus Christus sind wir miteinander verbunden. Dafür danken wir dir.

Wir befehlen dir auch die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft
an: Gib, dass sie ihr Amt und ihren Dienst mit Besonnenheit
ausführen und das Wohl der Menschen im Blick haben.

Herr, du lädst uns ein, mit unseren großen und kleinen Sorgen zu dir zu kommen. Was uns belastet, bringen wir dir.

Unsere Anliegen legen wir in das Gebet, das uns Jesus Christus gelehrt hat:

***Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille
geschehe, wie im Himmel, so auf Erden, unser tägliches
Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld wie auch
wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in
Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen, denn
dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in
Ewigkeit, Amen.***

Sendung + Segen:

***Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht
leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein
Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.***

G: Amen.

Musik